

neue Mehrsträngigkeit, jetzt wohlgeordnet in geographischer Hinsicht, da man nach dem Mongoleneinfall wesentlich klarere Vorstellungen aufgrund der Gesandtenreisen und Missionsexpeditionen vom Nahen wie vom Fernen Osten hat. Den Gipfel der neuen systematischen Synchronistik erreicht Paulinus Minorita aus Venedig mit seiner Universalhistorie, bei der besonders die zweite und dritte Fassung, genannt „Chronologia Magna“ und „Satyrica Historia“, zu den ganz großen Leistungen mittelalterlicher Universalhistoriographie gehören. Die „Chronologia“ ist die knappere Form¹²⁰, wahrt durchgängig auf weiten Strecken den Tafelcharakter, während bei der „Satyrica Historia“ die Tafeln vorangestellt und dann durch umfangreiche Erzählungen im einzelnen kommentiert sind¹²¹. Die Synchronistik des Paulinus kennt bis zu 26 Spalten nebeneinander im 13. Jahrhundert, die sich natürlich über zwei riesige Kodexseiten verteilen. In ihrer Mitte bietet die Spalte 14 die Päpste, Spalte 15 die Kaiser, während man in Spalte 16 *De statu Ecclesiae et conciliorum* echte Kirchengeschichte findet; Spalte 13 enthält die Namen der Gegenpäpste, Spalte 12 Gelehrte. Diesem Kern der Weltgeschichte läßt Paulin im Osten links voranstehen: 1. Turkestan als die mongolischen Stammlande, 2. Catay oder China, 3. Kumanien oder Kiptschak, 4. Asia, Persia oder Täbris, d. i. das Reich der Il-Khane, 5. Damaskus, 6. Ägypten, 7. Armenien, 8. Antiochien als lateinische Herrschaft, 9. Zypern unter den Lateinern, 10. die Titularherrschaft Jerusalem, 11. Venedig. Hinter dem Zentrum Rom folgen gen Westen 17. Byzanz, unterteilt in lateinische Herren bzw. Titular-

¹²⁰) Paulins Werke sind leider noch nicht ediert, von geringen Fragmenten abgesehen, so als „Excerpta ex chronico Iordani“, in: Muratori, *Antiquitates Italicae Medii Aevi* 4 (1741) S. 951 ff. und Walter Holtzmann, Bruchstücke aus der Weltchronik des Minoriten Paulinus von Venedig (Texte zur Kulturgeschichte des MA 3–4, 1927). Die besten Handschriften der „Chronologia Magna“ sind Ms. Venedig, Marciana Ms. lat. Z 399 und Paris BN lat. 4939; vgl. hierzu P. Alberto Ghinatto, Fr. Paolino da Venezia o. F. M., vescovo di Pozzuoli († 1344) (1951) S. 66 f.

¹²¹) Die schönste Handschrift ist Ms. Vat. lat. 1960; Paulinus hatte das Glück, besonders fähige Illustratoren zu finden, weshalb sich die Kunsthistoriker neuerdings dieser Zeichnungen angenommen haben und einen Teil publizierten und publizieren; vgl. Bernhard Degenhart und Annegrit Schmitt, Marino Sanudo und Paolino Veneto. Zwei Literaten des 14. Jahrhunderts in ihrer Wirkung auf Buchillustrierung und Kartographie in Venedig, Avignon und Neapel. *Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte* 14 (1973) S. 1–137; dies., *Corpus der italienischen Zeichnungen 1300–1450*, Teil II: Venedig 1300–1400. Addenda zu Süd- und Mittel-Italien, Kat. Nr. 638 (1980) und demnächst Kat.-Nr. 692 und 693.